Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

22.3.1876 (No. 70)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 22. März.

№ 70. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. **1876.**

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 18. März cr. gnädigst bewogen gefunden, den Nachbenannten Höchstihren Orden vom Zähringer Löwen zu verleihen und zwar:

Das Großkreuz mit Schwertern

dem Generallieutenant von Gayl, Gouverneur von Rastatt und

dem Generallieutenant von Woyna, Kommandeur der 29. Division;

den Stern zum innehabenden Kommandeurkreuz mit Eichenlaub und Schwertern

dem Generalmajor von Helden-Sarnowsky, Kommandeur der 14. Feldartillerie-Brigade;

den Stern zum innehabenden Kommandeurkreuz mit Schwertern

dem Generalmajor Wirth, Kommandant von Karlsruhe;

das Kommandeurkreuz zweiter Klasse mit Schwertern

dem Oberstabsarzt 2. Klasse und Regimentsarzt Tritschler vom 1. Badischen Leib-Dragoner-Regiment Nr. 20.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 18. März d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Königlich Preußischen Geheimen Justizrath und Professor an der Universität Breslau, Dr. Hermann Schulze, das Ritterkreuz erster Klasse mit Eichenlaub Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Briefträger Johann Ambs in Stockach und dem Postschaffner Kaltenbach in Wertheim die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihnen von Sr. Majestät dem Deutschen Kaiser und König von Preußen verliehenen königl. preuß. allgemeinen Ehrenzeichens zu ertheilen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† **Berlin**, 20. März. Das Herrenhaus genehmigte die Vorlage über Aufnahme von Wechselprotesten nach den Anträgen der Justizkommission und den Rechenschaftsbericht über weitere Ausführung des Gesetzes betreffend die Konsolidirung der preußischen Staatsanlehen.

† **Berlin**, 20. März. Sitzung des Abgeordnetenhauses. Die dritte Lesung des Etats wurde ohne erhebliche Debatte und Aenderung erledigt. Windthorst (Bielefeld), Richter (Sangerhausen) und Wehrenpfennig greifen zurück auf die neuliche Kritik Schorlemer-Alst's über das Buch Simplicius Simplicissimus und erklären, die Bearbeitung der nordwestdeutschen Verlagshandlung für Volksschriften sei ein gutes Volksbuch.

† **Wien**, 19. März. Großfürst Constantin Constantinowitsch hat auf seiner Reise nach Neapel heute Morgen Wien passirt. — Auf dem Karst herrscht heftige Bora. Die österreichische Südbahn hat auf ihrer ganzen Linie (Wien-Triest) mit heftigen Schneeverwehungen zu kämpfen.

† **Wien**, 20. März. Die Wähler der Klasse des Großgrundbesitzes haben heute einstimmig mit sämmtlichen 91 abgegebenen Stimmen den Ackerbauminister Grafen Mannsfeld zum Reichsraths-Abgeordneten gewählt.

† **Rom**, 20. März. In der Kammer zeigte Minghetti an, daß der König die Demission des Kabinets angenommen habe, daß letzteres jedoch auf den Wunsch des Königs auf seinem Posten verbleibt, bis das neue Kabinet gebildet ist.

† **London**, 20. März. Nach nunmehriger Bestimmung wird die Königin am 27. März ihre Reise nach Baden-Baden antreten, und zwar über Portsmouth, Cherbourg, Paris und Straßburg, ohne jeden Aufenthalt. In Baden-Baden wird die Königin eine Woche verweilen und hierauf nach Gotha und Koburg reisen. Ende April erfolgt die Rückkehr nach England.

† **Czernowitz**, 20. März. Die Abgeordneten, welche den Großgrundbesitz vertreten, sind wieder im Landtage erschienen; dieselben geben die Erklärung ab, ihr bisheriges Ausbleiben habe keine Gründe staatsrechtlicher Natur, sondern sei durch andere Verhältnisse motivirt, nach deren nunmehriger Beseitigung der Wille ihrer Wähler dahin gehe, daß sich die Abgeordneten an den Landtags-Arbeiten betheiligen.

† **Ragusa**, 20. März. Ein schweres Gewitter mit Sturmböen hat hier großen Schaden angerichtet. Die Domkuppel ist zerstört und die Domkirche beschädigt; es wird deren theilweiser Einsturz befürchtet.

† **Konstantinopel**, 20. März. Aus Mostar wird officiell gemeldet, daß der Insurgentenführer Pfarrer Giovane Mussich mit 80 Insurgenten auf österreichisches Gebiet gedrängt worden ist. Die „Politische Korrespondenz" erfährt weiter, daß Mussich bereits von einer österreichischen Patrouille in Metkovich verhaftet wurde.

Deutschland.

Karlsruhe, 21. März. Der Staatsanzeiger Nr. 11 vom Heutigen enthält (außer Personalnachrichten):

I. Nachrichten über das Post- und Telegraphenwesen.

II. Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden: 1) Des Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen: Die Bitte des Blasius Frey von Langenbrücken um die Erlaubniß zur Aenderung seines Familiennamens (in Faubel) betreffend. 2) Des Ministeriums des Innern: a. Die Wahl einer Vorsteherin für das weibliche Lehr- und Erziehungsinstitut in Lichtenthal betreffend. b. Die Errichtung einer weiteren Apotheke in Mannheim betreffend. 3) Des Handelsministeriums. Den Beginn der Flößerei auf der Kinzig betreffend.

± **Berlin**, 18. März. Von dem Reichskanzler ist dem Bundesrath der am 9. März d. J. in Berlin unterzeichnete Auslieferungsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und Luxemburg zur Beschlußnahme vorgelegt worden. Dem zwischen dem Legationsrath Michelet v. Frantzius Namens des Deutschen Kaisers und dem Geschäftsträger Luxemburgs am diesseitigen Hofe Dr. Paul Eyschen Namens des Königs der Niederlande abgeschlossenen Vertrage, welcher aus 17 Artikeln besteht, hat fast überall der deutsch-belgische Vertrag vom 24. Dezember 1874 als Grundlage gedient.

Berlin, 19. März. Die Ausführungsverordnungen zum Kriegsleistungs-Gesetz, welche jüngst den Bundesrath beschäftigten und deren Inhalt zur Zeit an dieser Stelle erwähnt worden ist, sind mit einigen Aenderungen kürzlich vom Bundesrath angenommen worden. Der bayrische Bevollmächtigte gab dabei der Annahme Ausdruck, daß durch den Bundesraths-Beschluß der Frage nicht vorgegriffen sei, wie sich die verfassungsmäßigen Befugnisse der Reichsbehörden gegenüber dem selbständigen Eisenbahn-Wesen Bayerns zu gestalten haben werden, und daß selbstredend auch die Heranziehung und Verwendung des dem bayrischen Heere angehörigen dienstpflichtigen Personals deutscher Eisenbahnen Sache der bayrischen Militärverwaltung bleibe. Auf eine anläßlich der Berathung über die einzelnen Ausführungsbestimmungen des Kriegsleistungs-Gesetzes gestellte Anfrage wurde Seitens des Reichskanzler-Amts die Antwort ertheilt, daß der Entwurf eines Reglements über die Beförderung der bewaffneten Macht und der Kriegsbedürfnisse auf Eisenbahnen sowie über den zugehörigen Tarif in der Vorbereitung begriffen und dem Abschluß nahe sei. — Bezüglich des bevorstehenden Erlasses von Bestimmungen über die Behandlung nachgemachter und verfälschter, sowie beschädigter und unbrauchbar gewordener Reichs-Kassenscheine sollen die einzelnen Bestimmungen, sobald der Bundesrath denselben beigetreten ist, soweit sie das Kassenverfahren betreffen, den Reichs- und Landesbehörden unter besonderem Hinweis auf die einschlägigen Bestimmungen des Strafgesetzbuches mitgetheilt werden, während die Bestimmungen über die zweifellose Ersatzfähigkeit durch amtliche Veröffentlichungen zur Kenntniß des Publikums gebracht werden sollen. — Gegenüber den vielfachen, täglich auftauchenden und oft einander widersprechenden Gerüchten über das Hilfskassen-Gesetz können wir mittheilen, daß der Gegenstand im Bundesrathe seit dem Schlusse des Reichstages noch in keiner Weise zur Verhandlung gekommen ist. In Bundesraths-Kreisen gibt man sich nicht der Besorgniß hin, daß der Entwurf schließlich bei Seite gesetzt werden und unerledigt bleiben werde. Bisher war auch ein ernster Widerspruch Seitens der preußischen Regierung nicht hervorgetreten; vielmehr hatte anderseits, schon während der Berathung des Hilfskassen-Gesetzes, im Reichstage, aus preußischen Regierungskreisen verlautet, daß Preußen in Folge der eingezogenen sachverständigen Gutachten einen wesentlich zustimmenden Standpunkt der Vorlage gegenüber gewonnen habe. Bestehen bleibt indessen die auch während der Reichstags-Debatten geäußerte Opposition der sächsischen Regierung und der mit letzterer gehenden Abgeordneten. Die Bedenken derselben stützen sich auf die Annahme, daß durch das Gesetz nach den Beschlüssen des Reichstages den Social-Demokraten Vorschub geleistet werden könne.

Berlin, 18. März. Der Landtag wird, wie Lasker gestern im Abgeordnetenhause sagte, mindestens noch drei Monate dauern, und also wird nach dem Wunsche des Landtages noch Zeit sein, demselben einen Plan zur Errichtung einer technischen Hochschule vorzulegen. Die Regierung wünscht die parlamentarischen Verhandlungen zu beschleunigen und wird keine Landgemeinde Ordnung mehr vorlegen.

* **Berlin**, 20. März. Wie der „Deutsche Reichsanzeiger" meldet, sind zu dem bevorstehenden Geburtstage Sr. Ma-

---

< Im Doktorhause.

Von M. Widdern.

(Fortsetzung aus Nr. 67.)

Sie hatte den Kopf gesenkt, und so stand sie sinnend inmitten des kleinen Stübchens, das ihr jetzt so grenzenlos öde erschien. Sie stand vor dem alten Schreibsekretär des Vaters — mit zitternder Hand öffnete sie ihn und senkte die mit grünem Tuch bekleidete Schreibplatte. Das Innere des alten Möbels zeigte in der Mitte ein größeres, durch zwei kleine Thüren verschlossenes Fach, in dem Heidemann seine Schreibutensilien und Wirthschaftsrechnungen aufbewahrt hielt — zu beiden Seiten offene Behälter, die mit Büchern ausgefüllt waren — unter ihnen aber verschiedene kleine Schubläden, die die Personalien und sonstigen Papiere des Verstorbenen enthielten. Eine nach der anderen öffnete Gabriele und entleerte sie, ohne unter all' den mit peinlicher Genauigkeit geordneten Schriftstücken irgend Etwas zu finden, das auf sie selbst und das Geheimniß des Vaters deutete. Endlich — in dem letzten Schubladchen fand sie einen Brief, welcher, aus einer Küstenstadt Amerika's datirt, vor zwölf Jahren geschrieben war und also lautete:

„Bester Heidemann!

Es geht Alles nach Wunsch — meine Finanzen verbessern sich, und ich habe mich so ziemlich in mein Schicksal ergeben, nur Anna's Tod kann ich nicht verwinden. Warum mußte sie mir auch so früh entrissen werden, gerade zu einer Zeit, in welcher ich die Vergangenheit hinter mich geworfen und — diesmal war's Ernst — heiliger Ernst — ein anderer Mensch zu werden begann! Das arme, arme Weib, wie unsäglich viel Kummer habe ich ihr bereitet, und doch liebe ich sie, wie nur ein leidenschaftliches Mannesherz zu lieben vermag. — Wenn sie mich doch jetzt sehen könnte.

Durch eigene Kraft! das ist jetzt mein Wahlspruch, Heidemann — und glaube mir, er führt mich zum Ziel. Ich habe viel gut zu machen in der Heimath — ich muß vor Allem ein reicher Mann werden, um meine Ehre zu retten. Ich hoffe, in zehn Jahren ungefähr so viel erworben zu haben, daß ich im Stande bin, mit ruhigen Augen meinen Gläubigern begegnen zu können. Ich wähle nicht unter den Beschäftigungen, die sich mir bieten — heute trage ich Holz, morgen schiebe ich die Bagage eines Auswanderers, dann wieder bin ich Kellner — Hausknecht. Du solltest meine Hände sehen, Freund, auf die ich einst so stolz war, die ich einst so peinlich pflegte — Guter Gott, du würdest sie nicht wiederzufinden vermögen in den harten schweren Klumpen, die jetzt in dicker, rother Haut die Ausläufer meiner Arme bilden — Ich habe mir selbst mit eigenen Händen außerhalb der Stadt ein kleines Blockhaus erbaut, sehr winzig freilich nach amerikanischen Begriffen, aber für mich doch noch fast zu groß. Man tritt in ein schönes, helles Zimmer, das je nach den verschiedenen Tageszeiten Schlaf- und Wohnstube ist, — auch Speisesaal, wenn du willst. Zur Küche benutze ich es ebenfalls, denn es bedarf nicht vieler Vorrichtungen, um mein einfaches Mahl zu bereiten. Die Mobilien für mein kleines Heim habe ich mir selbst gezimmert, und wenn sie auch nicht gerade elegant sind, so haben sie doch den Vorzug großer Haltbarkeit. Ich weiß nicht, ob du dich bei mir behaglich fühlen würdest, ich befinde mich beinahe wohl in meinem transatlantischen Daheim — freilich manche trübe Stunde gibt es auch für mich, in der ich Anna's gedenke und wie es doch so ganz anders wäre, wenn sie um mich schaltete.

Zwei süße Kinderaugen leuchten mir aus der Erinnerung entgegen, die mich einst so glücklich gemacht. Dann gedenke ich auch der Stunde, in welcher ich mit meinem Weibe das Schiff bestieg, und wie sie so angstvoll zögerte, wie sie immer wieder zu Euch hinübereilte — es war herzzerreißend! — Ob sie eine Ahnung hatte, daß sie nie wieder in die Heimath zurückkehren würde?! — Armes, junges Weib, wenn ich wenigstens dein Grab pflegen könnte! — aber dein schöner Leib wurde ja hinabgesenkt in die brausenden Wasser des Ozeans — noch heute fasse ich nicht, wie ich diese entsetzliche Stunde habe überleben können!

„Doch still davon — ich will nicht selbst die bösen Gedanken wecken, die mich, werden sie Herr über mich, dem Wahnsinn nahe bringen. Ich will nicht grübeln, nicht denken, nicht trauern — nur arbeiten, arbeiten mit aller Kraft, die mir, Gott sei's gedankt, noch ungeschwächt zu Gebote steht.

„Wie treu das Bild der Verstorbenen meinem Gedächtnisse eingeprägt ist, wirst du aus beiliegendem Miniaturportrait sehen — ich habe es selbst gemalt — für das Kind — und auch das meine hinzugefügt. Gib ihm beide Bilder, wenn ich dich darum ersuchen werde, jedenfalls jedoch nicht eher, als bis ich dir schreibe daß ich nach der Heimath zurückkehre. Ach, wäre die Stunde erst da! Wie überselig wollte ich euch Alle an mein Herz drücken! — Aber Helene — meine schöne, glänzende Schwester, wie wird sie den Heimkehrenden begrüßen? Wird sie es mir verziehen haben, daß ich so viel Schande auf den Namen gehäuft, der ja auch der ihre ist, oder hat sie bereits unter der Schaar ihrer Anbeter gewählt und führt jetzt einen anderen, auf dem kein Makel ruht?

„Nun, wenn auch manch' ein Kopf sich verächtlich zur Seite wenden wird, wenn ich heimkehre zwei Herzen kenne ich, die mir noch in alter Liebe zugethan sein werden, das deine und Bratens. — Das gute, brave Geschöpf! Ich Elender, daß ich auch ihr Opfer hinnahm, das Geld, das sie ihm Schweiß ihres Angesichts erworben! Nun, es wird ein Tag kommen, er muß kommen, an dem ich ihr werde lohnen können, was sie für mich gethan.

„Ich hatte doch viele Freunde drüben, und aufrichtige, wahre! — Wer kann sich wohl eines so großmuthigen Freundes rühmen, wie ich! Er, der Alles dahingab um die Schmach abzuwenden von meinem schuldigen Haupte. — Heidemann, wenn ich seiner gedenke, dann könnte ich Hand an mich selbst legen, so erbärmlich erscheine ich mir seiner Großmuth gegenüber.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

jestät des Kaisers und Königs heute Morgen 7 Uhr 45 Minuten Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Baden hierselbst eingetroffen.

H. München, 18. März. Gestern sind von verschiedenen Seiten Nachrichten über den Ausfall der Landraths-Wahlen in Oberbayern eingegangen. Dank der klerikalen Agitationen zeigt das Wahlresultat, daß auch in diesen Wählerkreisen die patriotische Partei überwogen hat und in Folge dessen bei dem oberbayrischen Landrath künftig die klerikale Partei in ansehnlicher Stärke vertreten sein wird.

Das Geburtsfest des Deutschen Kaisers wird in München vom Deutschen Kriegerbund auch heuer wieder sehr feierlich begangen werden. In der „Westendhalle" wird zu diesem Zweck eine Festversammlung abgehalten, vor welcher Professor Dr. Sepp die Festrede halten und der Männer-Gesangverein „Concordia" u. A. auch Lachner's „Macte imperator" vortragen wird. Außerdem hat sich ein Komité gebildet, welches die Bürger Münchens zu einem Festmahl im „Bayr. Hof" öffentlich einladet. In der Einladung heißt es, daß der 22. März, an welchem Tage der Deutsche Kaiser Wilhelm sein 79. Lebensjahr vollendet, sicher im ganzen Deutschen Reiche festlich begangen werden und auch in München gewiß jeder gute Bayer und Deutsche sich gern des Festtags jenes siegreichen Kaisers freuen wollen wird, dem Bayerns König Ludwig der Deutsche aus freiem Entschluß Namens der deutschen Fürsten und freien Städte die Krone Karl's des Großen geboten hat. — Die beiden Bürgermeister, der erste Vorstand der Gemeindebevollmächtigten, der Direktor des k. Polytechnikums, Professor Dr. Beez, die Universitätsprofessoren Dr. Bursian und Dr. v. Jolly befinden sich unter den Festkomité-Mitgliedern.

Von den Staatsministerien des königl. Hauses und des Aeußern, dann der Finanzen ist dem Präsidium der Kammer der Abgeordneten ein Gesetzentwurf, „die Vervollständigung der bayrischen Staats-Eisenbahnen betr.", nebst Motiven vorgelegt worden. In dem Gesetzentwurfe wird ein Kredit verlangt: 1) für Herstellung einer Bahn von Lohr in der Richtung nach Wertheim 10,600,000 M.; 2) für den Ausbau der Bahn an der Station Unterpeissenberg nach dem ärarialischen Kohlenwerk und für die Anlage einer vollständigen Station Sulz 308,000 M.; 3) für die Verbindung der Dienstlokalitäten der Bauabtheilung der Generaldirektion der königl. Verkehrsanstalten mit dem von der vormaligen Aktiengesellschaft der bayrischen Ostbahnen erworbenen Verwaltungsgebäude in München 257,000 M., im Ganzen ein Kredit von 11,165,000 M.

Bekanntlich soll in diesem Jahre in München ein „Allgemeiner Kriegertag" stattfinden, ohne daß übrigens bis jetzt schon ein bestimmter Termin für diese Zusammenkunft in Aussicht genommen wäre. Auf von dem Präsidium der „Allgemeinen Deutschen Kriegerkameradschaft" in Berlin durch Vermittlung des Präsidiums des bayrischen Veteranen-, Krieger- und Kampfgenossen-Vereins ergangene Anregung hat sich nun ein aus Vertretern von 8 Münchener Vereinen bestehendes provisorisches Komité gebildet, welches die bezüglichen Vorbereitungen in die Hand zu nehmen hat.

Oesterreichische Monarchie.

≌ Wien, 20. März. Die Mächte haben nicht nur Serbien mit seinen unmittelbaren Kriegsdrohungen zur Ruhe verwiesen, sie sind noch weiter gegangen und haben in Belgrad erklärt, daß es jetzt nicht an der Zeit sei, auch nur im Wege der Verhandlung in Konstantinopel Fragen anzuregen und Forderungen zu stellen, welche der Pforte irgend welche Verlegenheiten bereiten könnten. Der Hinweis, daß der Pariser Vertrag die Stellung Serbiens fest umgrenze, und daß dieser Vertrag Handhaben genug bietet, um Serbien eventuell in die etwa überschrittenen Grenzen zurückzuführen, soll mit ungewöhnlichem Nachdruck formulirt sein. Die Pforte hat übrigens bestimmt erklärt, daß sie, was sie auch vielleicht sonst zu thun sich veranlaßt sehen könnte, doch unter den gegenwärtigen Verhältnissen absolut jede staatsrechtliche Konzession an Serbien zu verweigern veranlaßt sei.

Italien.

Rom, 17. März. Am 14. feierte der König Victor Emanuel seinen 56. und der Kronprinz seinen 33. Geburtstag. An diesem Tage sind in allen Garnisonen Italiens glänzende Revuen üblich. In Rom nahm der Prinz Humbert, gefolgt von einem glänzenden Generalstab, unter welchem man auch den deutschen Botschafter Hrn. v. Keudel in Kürassieruniform bemerkte, dieselbe auf dem Marsfelde bei Ponte Molle ab. Im Auswärtigen Amte fand am Abend dem Festtag zu Ehren ein diplomatisches Bankett statt. In früheren Jahren pflegte der Gesandte der Vereinigten Staaten, Herr Marsh, als Dekan des diplomatischen Corps, den Toast auf den König und den Kronprinzen auszubringen, diesmal aber that es Herr v. Keudell, weil er als Botschafter den Vorrang vor allen Gesandten hat. Der Minister Visconti Venosta entgegnete darauf mit einem Trinkspruch auf alle mit Italien befreundeten Fürsten und Völker.

Das neue Auswanderungsgesetz, welches im Ministerium des Innern ausgearbeitet wird, erkennt das absolute Recht zur Auswanderung an, soweit derselben kein Staatsgesetz entgegenstehe. Der Gesetzentwurf läßt auch Auswanderungsagenturen zu, verlangt aber größere Garantien zu Gunsten der Auswanderer und bedroht die Agenten mit harten Strafen, wenn sie sich Schwindel und Betrügereien zu Schulden kommen lassen.

Graf Arnim weilt noch immer in Florenz, während seine Gemahlin nach Berlin gereist ist, um ihren schwer erkrankten Sohn zu pflegen.

Auf den Verdacht der römischen General-Postdirektion hin, daß der italienische Konsul in Rio de Janeiro, Gonella, den ihm daselbst anvertrauten Zweig der Postverwaltung nicht gewissenhaft besorge, ließ der Chef des Auswärtigen Amtes die Bücher desselben durch den italienischen Ministerresidenten in Rio de Janeiro untersuchen und man entdeckte dabei ein Kassendefizit von 300,000 L. und darüber, indem Herr Gonella Geldsendungen in diesem Werthe unterschlagen hatte. Derselbe wurde natürlich sofort als Konsul abgesetzt und eine gerichtliche Untersuchung gegen ihn eingeleitet.

Der römische Gemeinderath hat dem Verfasser der Geschichte der Stadt Rom im Mittelalter, Ferdinand Gregorovius, erst durch Akklamation und dann auch in geheimer Abstimmung das römische Bürgerrecht ertheilt. Der Bürgermeister und die Antragsteller Ruspoli, Ciampi, Leoni und Cangiati telegraphirten sofort an Gregorovius, welcher bereits als almae matris Romae filius gratus piusque dankend darauf antwortete.

An den Kardinal-Erzbischof St. Marc von Rennes ist aus dem Vatikan telegraphisch die Frage gerichtet worden, ob er im Stande sei, die Reise nach Rom zu machen. Im Bejahungsfalle wird mit dem Konsistorium auf ihn gewartet, im Verneinungsfalle soll dasselbe nächsten Montag abgehalten werden. In der Encyklica, welche der Papst im nächsten Konsistorium den Kardinälen vorzutragen gedenkt, soll eine im Ausdruck etwas starke Stelle vorgekommen sein, die der Papst unter dem Einfluß der Intransigenten gegen die Tendenzen der spanischen Regierung mit eigener Hand niedergeschrieben hätte. Es wäre aber dem Kardinal Antonelli gelungen, Se. Heiligkeit zur Streichung dieses Passus zu bewegen. — Don Carlos hat vor seiner Einschiffung nach London einen Brief, der zur Kenntniß des Papstes gelangen sollte, an einen Freund im Vatikan geschrieben, worin er sich bitter über die Haltung des heiligen Stuhles beklagt und denselben für sein Unglück verantwortlich macht. „Welche Verblendung", soll der Papst gesagt haben, als ihm der Inhalt dieses Briefes mitgetheilt wurde. — Der Papst empfing vor einigen Tagen den neuen diplomatischen Agenten der russischen Regierung beim heiligen Stuhl, Fürst Leo Ousurow, welcher schon unter Kisselew Attaché der russischen Gesandtschaft beim heiligen Stuhle war.

Frankreich.

Paris, 19. März. Eine Anzahl karlistischer Offiziere und Soldaten hat sich zum Eintritt in die französische Fremdenlegion gemeldet. Dieselben werden nach der Provinz Oran gesandt.

△ Paris, 20. März. Der „Moniteur universel" will wissen, im heutigen Ministerrathe sei die Präfektenbewegung definitiv festgesetzt worden und werde morgen im „Journal officiel" erscheinen.

Nachrichten aus Versailles melden, daß die Anzahl der Deputirten, die sich für eine vollständige Amnestie aussprechen, nicht über 35, 8 für den Senat und 27 für die Deputirtenkammer, betragen soll. Ein Theil der vorgeschrittenen Republikaner soll übrigens vollständig davon überzeugt sein, daß der Antrag Hugo-Raspail keine Aussicht auf Erfolg hat, und es geht das Gerücht, die HH. Bisson und Spuller wollten auch einen Antrag vorlegen, der die Amnestie aber nur auf die politischen Verurtheilten beschränkt.

Was die Frage der unmittelbaren Aufhebung des Belagerungszustandes betrifft, so wurde sie heute in den Bureaux der Deputirtenkammer diskutirt und gab Hrn. Christophle Gelegenheit, zu bemerken, daß die Regierung selbst die Aufhebung des Belagerungszustandes vorgeschlagen hätte, wenn sie nicht geglaubt, das parlamentarische Verfahren könne vor dem 1. Mai kein Resultat ergeben, und an diesem Datum hört auch schon so der Belagerungszustand von Rechtswegen auf.

Spanien.

Madrid, 20. März. Wie der Telegraph bereits berichtet, haben die Cortes gestern die beantragte Adresse an den König nach langen und lebhaften Debatten mit 276 gegen 30 Stimmen angenommen. In der Adreßdebatte vom 18. gab General Pavia, der Urheber des Staatsstreichs, in Folge dessen die Republik gestürzt und Don Alfonso als König ausgerufen wurde, Rechenschaft über sein Verfahren am 3. Januar 1874. Er versicherte, Castelar habe seine Absichten verkannt. Ohne den Staatsstreich und die Auflösung der Cortes würde es dahin gekommen sein, daß Don Carlos in Madrid eingezogen wäre. Der General erklärte ferner, seine Bewegung habe sich nicht gegen die Regierung, sondern gegen die Cortes gerichtet, die er habe in Schrecken setzen wollen; übrigens seien die Kanonen, die er habe auffahren lassen, nur blind geladen gewesen. Wenn er selbst eine neue Regierung konstituirt habe, so sei es nur deßhalb geschehen, weil die Führer der Parteien sich geweigert, die Leitung der Geschäfte zu übernehmen. Der Abg. Castelar erwiderte: Wenn er am 3. Januar 1874 die Absichten des General Pavia gekannt hätte, so würde er ihn haben verhaften und erschießen lassen. Castelar erklärte, die damaligen Cortes seien zwar momentan im Irrthum, aber doch von den ehrlichsten Absichten beseelt gewesen. Endlich nahm auch der Ministerpräsident Canovas del Castillo das Wort und sprach die Ansicht der jetzigen Regierung über die Vorgänge am 3. Januar 1874 dahin aus: General Pavia habe den Dank des Landes verdient, denn die Politik Castelars habe einen Staatsstreich unvermeidlich gemacht. — Am folgenden Tage kam auch die Frage der Unverletzlichkeit des Königs, sowie der Volksvertreter zur Verhandlung. Der Ministerpräsident erklärte, wenn sich jemals ein Konflikt zwischen der Unverletzlichkeit des Königs und der der Deputirten herausstellen sollte, so würde er den Cortes die ihm geeignet erscheinenden Maßnahmen vorschlagen; er werde jedoch unter allen Umständen die Unverletzlichkeit des Staatsoberhauptes vertheidigen. Der Kongreß nahm darauf den Adreßentwurf mit 276 gegen 30 Stimmen an. Während der bevorstehenden offiziellen Festlichkeiten zur Feier der Beendigung des Bürgerkriegs werden die Cortes keine Sitzung halten. König Alfons, welchem anläßlich der Niederwerfung des Karlismus Glückwünsche von den meisten Souveränen Europa's zugegangen sind, ist von seiner Rundreise in den Nordprovinzen am Samstag Abend in Escurial eingetroffen und wird heute an der Spitze einer kombinirten Division seinen Einzug in Madrid halten.

Auf Cuba hat der neue Generalkapitän, General Jovellar, ein Dekret erlassen, worin die zehnprozentige Einkommensteuer und die fünfprozentige Zuschlagssteuer auf das Handelsbetriebs-Kapital abgeschafft wird. Er hofft 36 Millionen Dollars aus den direkten Steuern zu erhalten und mit diesen und 46 Millionen Zolleinnahmen den jährlichen Ausgaben der Insel zu entsprechen. Auch sollen 18 Millionen achtprozentige Obligationen zur Deckung der schwebenden Schuld ausgegeben werden.

Badische Chronik.

* Karlsruhe, 21. März. Unsere gestrige Mittheilung über die Feier des Geburtstags Sr. Maj. des Kaisers müssen wir dahin berichtigen, daß das **Festmahl im Museumssaale nicht um drei Uhr**, sondern **um zwei Uhr** Nachmittags stattfindet.

Karlsruhe, 21. März. Nach einer Mittheilung der Generaldirektion der Großh. Staats-Eisenbahnen ist der Verkehr zwischen Kehl und Straßburg Hauptbahnhof nunmehr in unbeschränkter Weise wieder aufgenommen.

Karlsruhe, 22. März. Soeben trifft die Nachricht ein, daß an der Straße zwischen Ueberlingen und Ludwigshafen, bei den sog. Heidenhöhlen-Felsen, Erdrutschungen eingetreten sind, wodurch die Straße bis auf einen schmalen Durchgang für Fußgänger dem Verkehre verschlossen ist. Da Nachrutschungen besorgt werden, konnte der Gefahr wegen die Räumungsarbeit noch nicht beginnen.

δ. Karlsruhe, 21. März. Als geeignete Vorfeier des Geburtsfestes Seiner Majestät des Deutschen Kaisers, dessen von Palmen umgebene Büste die Rednerbühne überragte, hielt gestern in der Museumsgesellschaft der, wie wir hören, an die Universität Bern berufene Hr. Professor Noorden aus Tübingen einen sehr gediegenen Vortrag über „Friedrich Wilhelm I., den Gründer des preußischen Staates". Wie der Dichter von einem gewaltigen Kriegshelden sagt:

„Von der Parteien Gunst und Haß verwirrt,
Schwankt sein Charakterbild in der Geschichte!"

so wissen wohl nur Wenige den Manen des Vaters Friedrichs des Großen gerecht zu werden, und an seinen Namen knüpft sich meist nur die Erinnerung an das berühmte Tabakskollegium, seine Vorliebe für riesige Soldaten und seine Sparsamkeit, die dem Sohne ein Heer und gefüllte Kassen hinterließen, und eine übergroße Strenge als Familien- und Landesvater. — Deßhalb ist der interessante Vortrag auch zur Rektifizirung des allgemeinen Urtheils um so dankbarer zu begrüßen, als er das Ergebniß genauer historischer Forschung in fesselnder und überzeugender Weise zum Ausdruck brachte. Dem kurzen Nachweise, daß der Staat überhaupt theils dem Selbsterhaltungstrieb, theils dem Genossenschaftstrieb seine Entstehung verdankt, ließ Redner eine vorzügliche Schilderung des trost- und hoffnungslosen Zustandes des heiligen römischen Reiches deutscher Nation, wie es nach dem 30jährigen Kriege und im Anfang des vorigen Jahrhunderts mit seinen 300 Staaten, Souveränen und Souveränchen bestand, folgen, und wies darauf hin, daß aus diesem Elende nur Opfer und Idee retten konnte. Den festen Unterbau des staatlichen Gebäudes hatte der große Kurfürst Friedrich Wilhelm gelegt, dessen Todesjahr, 1688, zugleich das Geburtsjahr seines Enkels war. Des Nachfolgers und Sohnes des großen Kurfürsten, Friedrich, welcher die günstigen Zeitumstände benützte, um den Kurhut in die Königskrone zu verwandeln, wurde kaum gedacht oder nur mit gelegentlichem Seitenblick auf seine Leidenschaft für äußeren Glanz und übermäßige Prachtentfaltung und seine geringe politische Bedeutung. Im Jahre 1713 aber gelangte Friedrich Wilhelm I. zum Throne, und obwohl die an seinem Hofe accreditirten Gesandten auswärtiger Staaten nach ihren Berichten keine Ahnung hatten von Dem, was die Brust des jungen 24jährigen Königs erfüllte, von welchem sie erwarteten, daß Krieg und Machtentfaltung sein Leben erfüllen würde, und den sie in keinem Abschnitte seines arbeitsreichen Lebens zu würdigen vermochten, so hätte die Energie und Gründlichkeit seiner Reformen, die sofortige Beschränkung aller unnützen Ausgaben, seine eigene Einfachheit und strenge Moralität, wie der Ernst der Auffassung seiner Pflichten und Lebensaufgaben, und auch sein kluges politisches Verhalten, die nach der kurzen Rückeroberung des von Schweden geraubten Theiles von Pommern inne gehaltene, mit Unrecht so übelberüchtigte damalige preußische Neutralität, den Zeitgenossen wohl die Augen öffnen können über die unter der allgemeinen moralischen Verderbtheit und der diplomatischen Unwahrheit und Intriguenlust hervorragende sittliche Größe und Bedeutendheit der eisernen, geraden Persönlichkeit des jungen, ausgezeichneten, ächt deutschen Fürsten!

„Wie mich das Schreiben erregt, meine sonst so festen Hände zittern, und das Blut rollt mir durch die Adern. Läß' mich schließen, nehmt Alle, Alle meine Grüße — über den Ozean hinweg reiche ich euch die Hand!"

Ein Name, ein langer Name stand darunter, aber er war vollständig unleserlich, von einer festen, markigen Hand auf das Papier geworfen. Das Briefpäckchen enthielt aber zwei kleine Bilder, in Wasserfarben gemalt. Das eine, einen männlichen Kopf darstellend mit vollem braunen Haar, in das sich leise, doch schon bemerkbar feine Silberfäden mischten. Es waren ernst leidensvolle Augen, in die das Mädchen blickte, ein Gesicht, das schön genannt werden konnte, wenn auch der Kummer seine Runenschrift hineingegraben. Das andere hingegen zeigte ein wunderliebes, fast noch kindlich schönes Frauenantlitz. Gabriele schaute überrascht nieder, es lag Etwas in diesen keuschen milden Zügen, das sie eigen ergriff — es war, als wenn man ihr das Herz zusammenpresse, und ein nie gekanntes, namenloses Gefühl durchzuckte ihre Brust. Waren diese Bilder für sie bestimmt, und welche Beziehungen fanden statt zwischen dem Schreiber des Briefes und ihr selbst?! — Sie legte den Kopf in die Hand und sann nach... „Warum denke ich nur gleich an mich," sagte sie sich dann, „der gute Vater war so vielen armen verwaisten Kindern Vormund, kann nicht eines von ihnen „das Kind" sein in diesem Schreiben?" — Und doch —! die seltsamen Worte des Verstorbenen drängten sich ihrem Geiste erneuert auf, und sie fand keinen Ausweg aus diesem Labyrinthe.... Der Abend brach an — tiefe Dämmerung beherrschte den kleinen Raum, als sich die Waise endlich aus dem Sorgenstuhl vor dem Schreibpulte erhob, auf dem der Vater so oft gesessen. Vorsichtig packte sie Brief und Bilder zusammen und hüllte noch sorgfältig das Ganze in festes Papier, dann verbarg sie es in der Tasche ihres Trauerkleides. Einen Theil der übrigen Papiere raffte sie zusammen und warf sie in das flackernde Kaminfeuer.

* * * (Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Bei der trefflichen Schilderung seines Charakters und konsequenten Handelns fühlte der Zuhörer von selbst, daß die oft getadelte übermäßige und selbst an Rohheit streifende Strenge theils der Ausfluß vortrefflicher Sinnesart war, theils unwesentliche Schlacken, die überhaupt der Richtung jener rauhen Zeit entsprangen. Bei gerechter Würdigung und Aufzählung der großen Leistungen und Erfolge des Königs auf allen Gebieten des staatlichen und socialen Lebens steht obenan die Schöpfung des preußischen Beamtenstandes zunächst durch die, über 100 Paragraphen umfassende, Instruktion der neugeschaffenen General-Kriegs- und Domänendirektion, die Friedrich Wilhelm fix und fertig dem Kabinetssekretär Kuhlmeier in die Feder diktirte. Hieran schließen sich: die Verschmelzung des Militär- und Zivilwesens, die strenge Finanzwirthschaft, die Eröffnung aller, auch der höchsten Beamtenstellen für den Bürgerstand, wie für den Adel, die Einführung der Verwaltungs-Gerichtsbarkeit, die rechtliche Einschränkung des eigenen fürstlichen Willens und aller Willkür. Die allen bisher geltenden Prinzipien gänzlich widersprechende Aufstellung der allgemeinen Wehrpflicht aller Unterthanen, die Aufhebung der Steuerfreiheiten, die Einführung der Beamtenprüfungen u. s. w., kurz, die Regelung aller staatlichen und bürgerlichen Verhältnisse auch auf geistlichem und medizinischem Gebiete und des Schulwesens. Ja! es ist wahr: nach den zum großen Theil noch beibehaltenen oder nur weiter ausgeführten Bestimmungen des Königs Friedrich Wilhelm I. forderte der Staat viel und mit Härte, aber nur um das, was er nahm, der bürgerlichen Gesellschaft mit Zinsen zurück zu erstatten! Nach einem geistreichen Hinweis auf den direkten Widerspruch des französischen Absolutismus des 18. Jahrhunderts, den wir in dem egoistischen: l'etat c'est moi! ausgedrückt finden möchten, und dem gerade entgegengesetzten nur auf das Allgemeine bedachten preußischen Absolutismus jener Zeit, wies der Redner noch glänzend nach, wie Opfer und Idee den jungen Staat geschaffen, Opfer und Idee jeden Fortschritt ermöglicht und so unter dem Ur-Urenkel des Königs Friedrich Wilhelm I., dem glorreichen Kaiser Wilhelm zu den jetzigen Erfolgen geführt hat. Opfer und Idee!

* Langenbrücken, 20. März. Von unserem renommirten Bade ist ein Prospektus erschienen, welcher zum Zweck hat, in gedrängtester Form das über das genannte Bad Wissenswertheste zusammenzustellen und das Publikum, welches sich für diese spezifische Heilquelle interessirt, wenigstens in allgemeinen Zügen orientirend zu unterrichten. Dieser Prospektus kann jederzeit gratis von der Badeverwaltung bezogen werden.

Mannheim, 20. März. Das gestern von Hrn. Anton Rubinstein veranstaltete Morgenkonzert im großen Theatersaale nahm unter äußerst zahlreichem, namentlich auswärtigem Besuche, einen glänzenden Verlauf. Die Oceansymphonie wurde unter Leitung des Komponisten vortrefflich aufgeführt und verfehlte nicht, auf die Hörer mächtigen Eindruck zu machen. Doch wird die produktive Seite des Künstlers weit überragt von seiner vollendeten Meisterschaft als ausübender Künstler, als unbeschränkter Herrscher auf dem Klaviere, wofür vor Allem Beethoven's G-dur-Konzert und die Trauermusik von Chopin den glänzendsten Beweis lieferten. Der Besuch des Meisters wird hier unvergessen bleiben. — Die hiesige gemischte Volksschule wird z. Z. von 4005 Schülern (2070 Knaben, 1935 Mädchen) besucht, welche in acht Jahreskursen und 75 Klassen von 68 Lehrern unterrichtet werden; die einzelnen Jahrgänge zählen (von unten nach oben) 699 Schüler mit 12 Lehrern, 727 mit 10 Lehrern, 694 mit 11, 638 mit 12, 511 mit 9, 445 mit 8, 209 mit 4 und 82 Schüler mit 2 Lehrern. Heute begannen die öffentlichen Prüfungen, welche bis zum 11. April dauern. — Das Wasser unserer Flüsse hat in den letzten Tagen um etwa 2½ Fuß abgenommen, und ist dringend zu wünschen, daß der Rückgang weitere rasche Fortschritte macht, um den großen Verkehrsstörungen ein Ziel zu setzen.

Vom Bodensee, 19. März. Sie wissen, daß der gegenwärtige Stand der Industrie, namentlich der Baumwoll-Industrie, Manches zu wünschen übrig läßt. Eine bessere Gestaltung der handelspolitischen Verhältnisse dürfte jedoch hierin einen baldigen Umschwung herbeizuführen vermögen. Als ein Mißstand, den man weder in Frankreich und Belgien, noch in England kennt, wird von industrieller Seite nicht mit Unrecht hervorgehoben, daß bei einem Stillstand des Exports bei uns die Arbeiter dieselben Ansprüche erheben, wie solche in den günstigsten Zeiten der Fabrikation geltend gemacht werden, und daß überhaupt die Arbeitnehmer den jeweiligen Verhältnissen der Arbeitgeber sich nicht genügend zu akkomodiren wissen. Und doch muß die Hebung der Industrie, bezw. die Förderung einer ergiebigen Ausfuhr, mit allen Kräften erstrebt werden, da mit ihrem Niedergange auch ihr rechter Arm — unsere Landwirthschaft — nicht zur Blüthe gelangen kann und sonach die allgemeine Leistungsfähigkeit schwere Einbuße erleidet. Wir hoffen indeß, daß die dermalige mißliche Situation durch die friedliche Perspektive und die Aussichten eines gesegneten Jahres allmälig werde ausgeglichen werden.

Der Absatz der vorjährigen Seeweine beginnt — seitdem dieselben hefenfrei geworden — wieder mehr und mehr in Fluß zu kommen. Das benachbarte Königreich Württemberg pflegt seinen Bedarf an Rothweinen in neuerer Zeit mit Vorliebe aus der badischen Seegegend zu beziehen. Die Preise der 75er Weine sind zur Zeit billig gehalten, was seinen Grund zum Theil darin hat, daß das deutsche Weingebiet durch die Erwerbung von Elsaß und Lothringen eine ansehnliche Ausdehnung erlangt hat und dieser Thatsache gebührende Rechnung zu tragen ist. Dazu kommt, daß das im vorigen Jahr erzielte Herbsterträgniß an manchen Orten ein sehr bedeutendes war.

Vermischte Nachrichten.

Von der Schweizer Grenze, 20. März. Vorgestern kam mit der italienischen Post der während des Aufstandes in Bosnien und der Herzegowina vielfach erwähnte Insurgentenführer Miroslaw Hubmeier in Chur an. Derselbe — von Geburt ein Oesterreicher — war vor zwei Jahren als Schriftsetzer in einer dortigen Buchdruckerei beschäftigt und beabsichtigt mehrere Tage daselbst zu verweilen.

Mülhausen, 19. März. Dem Vernehmen nach beabsichtigt die Eisenbahn-Verwaltung versuchsweise drei weibliche Personen im Billetschalter-Dienst hier anzustellen. Anfänglich sollen dieselben einen Gehalt von 60 Mark monatlich erhalten, der sich bis zu 105 Mark monatlich steigern könnte. Außer einem Leumunds- und Gesundheitszeugnisse wird die Bedingung des ledigen oder Wittwenstandes, Kenntniß der deutschen und französischen Sprache, Hinterlegung einer Kaution von 360 bis 630 Mark, Ansässigkeit in Mülhausen und ein Lebensalter von 20 bis 30 Jahren gefordert.

— Berlin, 18. März. Der Fall des Obersten v. Sodenstern erregt fortwährend große Theilnahme. Er hat seine Frau durch die Schläfe geschossen, aber, wie die Aerzte meinen, erst nachdem sie gestorben war. Das Ehepaar hatte vor vier Jahren sein einziges Kind, einen sechszehnjährigen Kadetten, verloren. Die Frau war schon lange gemüthsleidend. Aus der Irrenanstalt nahm sie der Oberst wieder heraus und pflegte sie im Hause. Sie litt an Schlaflosigkeit und heftigen Schmerzen und nahm Morphium dagegen. Nach den eigenen Andeutungen des Obersten in seinem hinterlassenen Schreiben hat er ihr eine größere Dosis verabfolgt; sie ist daran gestorben, und darauf griff er in Verzweiflung zur selbstmörderischen Waffe.

— Der Berliner Kriminalpolizei ist, wie die „Post" meldet, der außerordentliche Fang einer ganzen, wohlorganisirten Bande von Verbrechern gelungen. Dieselbe stand förmlich unter dem Befehle eines Hauptmanns, des Sohnes eines braven Gerichtsbeamten. Alle Mühen der Eltern, diesen Sohn auf die rechte Bahn zurückzubringen, waren vergeblich, so daß er bereits sieben Strafen wegen Vergehens gegen das Eigenthum verbüßt hat. Die Bande selbst bestand aus fünfzehn Personen, wovon neun bis jetzt hinter Schloß und Riegel sitzen, unter diesen ein 14jähriges Mädchen, das keine kleine Rolle bei dem Treiben gespielt hat. Die Gesellschaft theilte sich gewöhnlich zu Raubauszügen in zwei Theile, sieben bis acht Mann sind immer auf ein Geschäft ausgegangen. Vor kurzer Zeit hat dieses Konsortium der Aktiengesellschaft für Marinebedarf in der Markgrafenstraße einen Besuch abgestattet. Man schlich sich des Abends in das Haus ein, bevor es geschlossen wurde, und ging an die Arbeit, als Alles im Hause schlief. Mit scharfen Instrumenten wurden die Thürfüllungen, nachdem die Schlösser den Oeffnungsversuchen widerstanden hatten, herausgeschnitten und so der Eingang in die Räumlichkeiten der Gesellschaft bewerkstelligt. An werthvollen optischen Instrumenten wurde viel gestohlen und fortgeschleppt. Der größte Theil dieser kostbaren optischen Gegenstände ist ermittelt und mit Beschlag belegt worden. Gleichzeitig mit andern aus diversen Diebstählen herrührenden Gegenständen fand man einen bedeutenden Vorrath an neuen Kleidungsstücken, die aus einem Diebstahl in einem Kleidermagazin am Kottbuser Thore herrühren. Den Hauptmann der Gesellschaft hat man leider trotz aller Mühewaltung bis jetzt nicht erwischen können, ebenso wird noch eifrig auf die noch fehlenden fünf Mitglieder der Bande gefahndet.

— Das Wappen der Freiherren v. Dingelstedt. Hofrath Dingelstedt hat bereits das Wappen gewählt, welches die Freiherren von Dingelstedt in Zukunft führen werden. Dasselbe ist in 4 Felder abgetheilt, zeigt in zwei Feldern Rosen, und zwar mit Bezug auf die Shakespeare-Historien, denen Freiherr v. Dingelstedt in München die Erhebung in den Adelsstand dankte, eine rothe und eine weiße, in den beiden andern Feldern Dornen. Sämmtliche vier Felder sind von einer Dornenguirlande umschlungen, und die Devise, welche das von der Freiherrnkrone überragte Wappen abschließt, lautet: „Keine Rose ohne Dornen."

* Paris, 18. März. Ein kürzlich von dem Kriegsminister General de Cissey erlassenes Dekret, welches den Infanterieoffizieren aller Grade zur Pflicht macht, von 12 Uhr Mittags ab nur im Tschako und mit Epauletten auszugehen, macht, wie der „Temps" versichert, in militärischen Kreisen viel böses Blut. Man klagte schon sehr über die neue Uniform, welche im Sommer lästig anschließend und im Winter wieder nicht warm genug wäre, und nun solle man noch ohne Unterschied der Jahreszeit die schwere Kopfbedeckung und die Epauletten tragen, was den Offizieren überdies die Anschaffung eines zweiten Tschakos und eines dritten Paars Epauletten auferlege. Das Dekret sei eine reine Plackerei, erfunden von dem Generalstab, der sich für seinen Theil keinen Zwang anthue und die anderen Waffen auf Kosten der Infanterie schone, damit er nicht allein das Privilegium einer leichten und bequemen Uniform zu besitzen scheine.

— Der König von Birma hat die Schließung aller Gerichtshöfe und öffentlichen Aemter auf 40 Tage anbefohlen. Während dieser Gerichtsferien wird an den Prinzessinnen die Ceremonie des Durchbohrens der Ohren vollzogen werden.

Nachschrift.

† **Versailles**, 20. März. Die Kommission der Deputirtenkammer zur Vorberathung des Antrags betreffend die unverzügliche Aufhebung des Belagerungszustandes hat sich einstimmig für Annahme des Antrags ausgesprochen. Diese ist gesichert, zumal sich die Regierung gleichfalls dafür erklärt hat. — Victor Hugo und Raspail bringen morgen im Senat und in der Kammer den Amnestieantrag ein. Derselbe ist nur von 27 Deputirten und von 8 Senatoren unterstützt. Die Linke erklärt den Antrag für inopportun und wird gegen die Dringlichkeit stimmen.

† **Madrid**, 20. März. Der König hat an der Spitze von 25,000 Mann seinen feierlichen Einzug in die Hauptstadt gehalten und ist mit Begeisterung empfangen worden. Sämmtlichen Soldaten, welche gegenwärtig der Armee angehören, ist durch königl. Dekret ein Jahr von ihrer Dienstzeit erlassen; auch soll in diesem Jahre keine Konskription stattfinden. Die Reduktion im Effektivstande des Heeres wird sich dem Vernehmen nach auf etwa 100,000 Mann belaufen.

† **Madrid**, 20. März. Ein königliches Dekret ordnet die Errichtung einer Unterstützungskasse für die Invaliden, Verwundeten und Waisen, sowie für die Familien der Opfer des Bürgerkrieges an.

† **Brüssel**, 20. März. Der Anwalt der Banque de Belgique zeigte dem Handelsgerichte, vor welches die Bank wegen Rückerstattung der Depots zitirt war, offiziell an, daß die Bank in kurzer Zeit in der Lage sein werde, alle in Depot erhaltenen Titres zurückzuerstatten.

† **London**, 21. März. Unterhaus. Lowther erklärt Jenkins gegenüber, die Unterhandlungen wegen Abtretung des Gambiagebietes an Frankreich seien abgebrochen worden, weil Frankreich Bedingungen stellte, welche England die vollständige Kontrole über die Küsten-Schifffahrt entziehen würden. Disraeli erklärte bei Berathung der Titelbill, die Königin würde keinesfalls den Titel „Kaiserin in England" annehmen. Das Gerücht, die Kinder der Königin würden fortan „Kaiserliche Hoheit" genannt werden, sei unbegründet. Ein Amendement, das dahin ging, es solle ausgesprochen werden, der Titel „Kaiserin" sei lediglich lokaler Natur, wurde abgelehnt und die Bill schließlich angenommen.

Der „Times" geht aus Konstantinopel die Nachricht zu, die Pforte habe den bewilligten Kredit von drei Millionen weit überschritten, und die ottomanische Bank habe dem türkischen Ministerium erklärt, sie müsse die Auszahlung der Summen für das diplomatische Corps der Pforte im Auslande beanstanden.

Karlsruhe, 21. März. 19. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Donnerstag, 23. März, Vormittags 9 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Berathung des von dem Abg. Friderich Namens der Budgetkommission mündlich erstatteten Berichts über den Gesetzesentwurf, die Steuererhebung in den Monaten April und Mai 1876 betr. 3) Berathung des Berichts des Abg. Schmidt zu dem Gesetzesentwurf, die dienstlichen Verhältnisse der Angestellten der Civilstaats-Verwaltung betr. 4) Berathung des Berichts des Abg. Schmidt zu dem Gesetzesentwurf, die Pensionirung der Gendarmeriebediensteten betr.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 21. März, die übrigen vom 20. März.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligationen	105⅛	Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	93¾
Baden 5% Obligationen	104⅞	burg 4% „ i. Thl. à 105 fr.	94
„ 4½% „	101	Rußland 5% Oblig. v. 1870	
„ 4% „	95⅞	£ à 12.	104
„ 3½% Oblig. v. 1842	93¼	„ 5% do. von 1871	99¾
Bayern 4½% Obligationen	101½	„ do. von 1872	—
„ 4% „	94⅛	Schweden 4½% do. i. Thlr.	97⅞
Württemberg 5% Obligat.	104¾	Schweiz 4½% Bern Sttsobl.	—
„ 4½% „	101¼	N.-Amerika 6% Bonds	
„ 4% „	95⅞	1882r von 1862	—
Nassau 4% Obligationen	96¾	„ 6% dto. 1885r	
Gr. Hessen 4% Obligation.	97	von 1865	101
Oesterr. 5% Silberrente		„ 5% dto. 1905r	
Zins 4½%	62½	(10/40r v. 1864)	101⅞
„ 5% Papierrente		3% Spanische	17½
Zins 4½%	59⅛	Bolle französ. Rente	105⅛

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	—	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	63½
Badische Bank	104½	5% Böhm. Westb. Pr. i. Silb.	75½
Deutsche Vereinsbank	71¼	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	77½
Provinzialdiskonto	77½	5% dto. „ 2. Em.	73¾
Darmstädter Bank	109¾	5% dto. steuerfr. neue „	73½
Oesterr. Nationalbank	788	5% do. (Neumarkt-Ried)	75¾
Württemberg. Vereinsbank	109½	5% Donau-Drau	—
Oesterr. Kredit-Aktien	145	5% Frz.-Jos.-Prior.	78⅝
Mitteldeutsche Kreditbank	79	5% Kronp. Rud.-Pr. v. 67/68	69½
Rheinische Kreditbank	93⅜	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	—
Basler Bankverein	85⅝	5% östr. Nordwestb.-P. i. S.	76
Brüsseler Bank	95½	5% „ „ Lit. B.	—
Berliner Bankverein	80	Vorarlberger	—
Stuttgarter Bank	78	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	57
Deutsche Effektenbank	104⅜	5% Ungar. Nordostb. Prior.	58¾
Holst.-deutsche Bank	91	5% Ungar. Galiz.	59¼
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	—	Ungar Eis.-Anl.	—
4½% pfälz. Maxbahn 500 fl.	118	5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	79⅝
4% Hessische Ludwigsbahn	100	3% östr Süd-Lomb.-Pr.	48⅜
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	73⅛	5% österr. Staatsb.-Pr.	97⅜
5% österr. Frz. Staatsbahn	246½	3% österr. Staatsb.-Pr.	64
5% „ Süd-Lombarden	88	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D,	41¼
5% „ Nordwestb.-A.	119¼	5% Rheinische Hypothekenbank-Pfandbriefe	101½
5% „ Elisab.-Eisb. à 200 fl.	138½	4½% „	96¾
5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	105	6% Pacific Central	91¾
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	160	6% South Missouri	78
5% Franz Josef-Eisenbahn	118¼		
Galizier	76½		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Cöln-Mindener 100-Thaler-Loose	108⅞	Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	103¾
Bayr. 4% Prämien-Anl.	122¼	„ 5% 500 fl. „ v. 1860	111
Badische 4% dto.	122	„ 100-fl.-Loose v. 1864	284.20
„ 35-fl.-Loose	137.—	Ungar. Staatsloose 100 fl.	160.60
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	83.40	Raab-Grazer 100 Thlr. Loose	76
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	—.—	Schwedische 10-Thlr.-Loose	—.—
„ „ 25-fl.- „	151.—	Finnländer 10-Thlr.-Loose	40.—
Ausbach Gunzenhaus. Loose	—.—	Meininger 7-fl.-Loose	—.—
		3% Oldenburger 40-Thlr.-L.	—

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 4%	205.10	Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.65
Paris 200 Frcs. 4%	81.30	Ducaten . . . „	9.50—55
Wien 100 fl. östr. W. 4½%	176.—	20-Francs-St. . „	16.23—27
Disconto . . L.S. 4 %		Engl. Sovereigns „	20.42—47
Preuß. Friedrichsd'or Mk.	—	Russische Imperial „	16.67—72
Pistolen . . . . . „	16.35	Dollars in Gold „	4.16—19
		Dollarcoupon „	—

Tendenz: matt.

Berliner Börse. 21. März. Kreditaktien 290.50, Staatsbahn 494.—, Lombarden 178.—, Disc. Commandit 126.20, Reichsbank 157.20. Tendenz: schwach.

Wiener Börse. 21. März. Kreditaktien 165.50, Lombarden 102.70, Staatsbahn .—., Anglobank 73.60, Unionbank 66.20, Napoleonsd'or 9.26. Tendenz: matt.

New-York, 21. März. Gold (Schlußkurs) 114⅛.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Goll in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Mittwoch, 22. März. 6. Vorstellung außer Abonnement. Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Seiner Majestät des Deutschen Kaisers. In festlich erleuchtetem Hause: **Lohengrin**, große romantische Oper in 3 Akten, von Richard Wagner. „Lohengrin" — Hr. Georg Müller vom k. k. Hof-Operntheater in Wien zur ersten Gastrolle. Anfang 6 Uhr.

Donnerstag, 23. März. 2. Quartal. 43. Abonnementsvorstellung. **II. Abtheilung.** Ein Fallissement, Schauspiel in 4 Akten und einem Vorspiel, von Björnstjerne Björnson. Anfang 6 Uhr.

Freitag, 24. März. 2. Quartal. 44. Abonnementsvorstellung. **III. Abtheilung.** Neu einstudirt: **Die Journalisten**, Lustspiel in 5 Akten, von Gustav Freitag. „Konrad Bolz" — Hr. v. Hoxar vom Stadttheater in Wien als Gast. Anfang 6 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Todesanzeige.

Z.910. Karlsruhe Freunden und Bekannten theilen wir hiemit die Nachricht des, in Nizza erfolgten Hinscheidens unseres lieben Vaters

Dr. C. M. Friedländer

mit, und bitten um stille Theilnahme.

Karlsruhe, den 20. März 1876.

Rosalie u. Adelheidt Friedländer.

Z.901. In **Ludwig Schmidt's** Buchhandlung in **Freiburg** erschien so eben der zweite, Schlußband, von:

Das

Badische Bürgerliche Recht

und der

Code Napoléon

mit besonderer Rücksicht auf die Bedürfnisse der Praxis dargestellt

von

Dr. W. Behaghel,

ordentl. Professor an der Univers. Freiburg.

Zweite, vermehrte u. verb. Aufl.

Preis für beide Bände 17 M.

Z.848.3. Lörrach.

Apothekerlehrling-Gesuch.

Zum 1. April oder auch später findet bei mir ein junger Mann mit den nöthigen Vorkenntnissen Gelegenheit, die Pharmacie zu erlernen, unter Zusicherung gründlicher Ausbildung.

Dr. E. Ostermayer,
Lörrach. Apotheker und Chemiker.

Offene Commisstelle.

Z 909.1. In einem Holzgeschäft ist die Stelle eines angehenden Commis offen. Ein mit der Branche vertrauter junger Mann erhält den Vorzug. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Gesuch. Z.911.1. Ein Mädchen von 16 Jahren, welches sich z. Z. noch in einem Institut befindet, wird in einer achtbaren Familie unterzubringen gesucht, wo dasselbe als Familienglied Gelegenheit findet, sich in den häuslichen Geschäften auszubilden und an gesellschaftlichen Vergnügungen mäßigen Antheil zu nehmen.

Offerten richte man an den Vormund unter Chiffre E D Gernsbach postlagernd.

Z 727.3. **In einer lebhaften**

Buchhandlung

einer grösseren Stadt Badens ist eine

Lehrlingsstelle

unter günstigen Bedingungen zu besetzen. Anträge unter Chiffre T 7639 befördern *Haasenstein & Vogler in Stuttgart.*

Agentengesuch.

Z.915.1. Eine Wein-Groß-Handlung und Liqueur-Fabrik sucht tüchtige Agenten für Bayern, Baden und Württemberg gegen entsprechende Prozentsätze. Offerten sub W. F. No. 410 an die **Annoncen-Expedition von *Rudolf Mosse (G. Fromme)* in *Karlsruhe.*** (268 III)

Mannheimer Maimarkt

Montag 1. und Dienstag 2. Mai 1876

auf dem Viehmarktplatze vor dem Heidelberger Thor für Pferde, Kühe und Rinder mit **Prämiirung** von zum Verkauf auf den Markt gebrachten Thieren. **Pferde-Rennen** am 30. April und 1. Mai. **Große Verloosung** von Pferden, Rindvieh, Fahr- und Reitrequisiten, landwirthschaftlichen Maschinen und dgl. am 4. Mai unter Ausgabe von 44,000 Loosen à 2 Mark.

Uebernehmer einer größeren Anzahl von Loosen wollen sich an den Kassier, Herrn **Fr. Nestler, E 5 No. 2** dahier, wenden. Auf je 10 Loose wird ein Freilos gewährt. Das Nähere besagt das Programm. Z.829.2.

Z.889.1. Freiburg i. Br.

Eine Fabrik-Anlage,

bisher für **Seidenbandfabrikation** benützt gewesen, aber zu jedem andern auch größeren **Geschäftsbetriebe geeignet**, in der Nähe des Bahnhofes **Lörrach** (bad. Oberland, Wiesenthalbahn), bestehend aus dem **Fabrikgebäude** mit ca. 50 Bassellisse-Stühlen, mit den entsprechenden Hilfsmaschinen, **Dampfmaschine** und **Transmission, Wohnhaus** mit 3 Wohnungen und Hofraithe — das Ganze circa 128 60 Are enthaltend — ist wegen Familienverhältnissen aus freier Hand **zu verkaufen.** Der bauliche Zustand der Gebäude ist ein vorzüglicher, der Kaufpreis mäßig, die Zahlungsbedingungen sind günstig. — Näheres bei der **Agentur für Liegenschaften** von ***Albert Rotzinger* in *Freiburg* i. Br.**

Z.905.1. Bruchsal.

Seegras-Verkauf.

Eine starke Parthie **Seegras** ist in kleinem und größerem Quantum noch billig zu haben.

Carl Franz in Bruchsal.

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Zufolge der Mittheilung der Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha wird dieselbe nach vorläufiger Berechnung ihren Theilnehmern für 1875

ca. 77 Prozent

Z.760.3.

ihrer Prämieneinlagen als Ersparniß zurückgeben.

Die genaue Berechnung des Antheils für jeden Theilnehmer der Bank, sowie der vollständige Rechnungsabschluß derselben für 1875 wird am Ende des Monats Mai d. J. erfolgen.

Zur Annahme von Versicherungen für die Feuerversicherungsbank sind die Unterzeichneten, sowie deren nachstehend aufgeführte Agenten jederzeit bereit.

Mannheim, den 7. Januar 1876.

Die General-Agenten:

Rabus & Stoll;

für **Achern** Hr. Rathschrbr. **Köbele**;
„ **Altbreisach** Hr. **Jos. Kill**;
„ **Baden** Hr. **Franz Wingler**;
„ **Balm** Hr. **J. Rieger**;
„ **Bonndorf** Hr. **Arthur Lender** in Lenzkirch;
„ **Bretten** Hr. **Phil. Scheifele**;
„ **Bruchsal** Hr. **F. Erhard**;
„ **Buchen** Hr. **J. F. Kiefer**;
„ **Carlsruhe** Hr. **Carl Schwindt**;
„ **Constanz** Hr. **F. Schildknecht**;
„ **Donaueschingen** Hr. **Gg. Ritte**;
„ **Durlach** Hr. **J. Schanz**;
„ **Eberbach** Hr. **Julius Sigmund**;
„ **Edingen** Hr. **Heinr. Gött**;
„ **Ehrenstetten** Hr. Rathschr **Litschgi**;
„ **Emmendingen** Hr. **Josef Hofherr**;
„ **Engen** die **Agentur Donaueschingen**;
„ **Eppingen** Hr. **Georg Bitterich**;
„ **Ettlingen** die **Agentur Karlsruhe**;
„ **Feudenheim** Hr. **Gg. Kramb** II.;
„ **Freiburg** Hr **Xav. Siefert**;
für **Hardheim** Hr. **Alois Kuhn**;
„ **Haslach** Hr. **Louis Schick**;
„ **Heidelberg** Hr. **Carl Spitzer**;
„ **Hildmannsfeld** Hr **Ph. Burkart**;
„ **Hochsachsen** Hr. **Gg. Erdmann**;
„ **Kehl** HH. **J. T. Rapp & Co.**;
„ **Kenzingen** Hr. Altbürgerm. **Füchter**;
„ **Kippenheim** Hr. **Aug. Neumeier**;
„ **Külsheim** Hr. Rathschreiber **Scholl**;
„ **Ladenburg** Hr. **Jakob Siegel**;
„ **Lahr** Hr. **Ad. Rost**;
„ **Liedolsheim** Hr. Rathschr. **Hager**;
„ **Lörrach** Hr. **Louis Glaser**;
„ **Meßkirch** die **Agentur Donaueschingen**;
„ **Mosbach** Hr. **H. Helfrich**;
„ **Müllheim** Hr. **Friedr. Kopp**;
„ **Neckarbischofsheim** Hr. **C. Graulich**;
„ **Neckargemünd** Hr. **J. B. Stupp**;
„ **Neustadt** die **Agentur Bonndorf**;
„ **Oberkirch** Hr. **Karl Theod. Walz**;
„ **Offenburg** Hr. **Anton Kern**;
„ **Pforzheim** Hr. **F. A. Schenck**;
„ **Philippsburg** Hr. Accisor **Wirth** in St. Leon;
für **Radolfzell** Hr. **Eduard Müller**;
„ **Rastatt** HH. **P. J. Zopff & Sohn**;
„ **Rothweil** Hr. Rathschreiber **Moll**;
„ **Säckingen** Hr. **Marz. Jehlin** in Hünner;
„ **Scherzheim** Hr. **Georg Feßler**;
„ **Schriesheim** Hr. **Martin Dreher**;
„ **Schwetzingen** Hr. **J. Treiber**;
„ **Sinsheim** Hr **E. Speiser**;
„ **Staufen** Hr. **M. Binkert**;
„ **Stockach** Hr. **Joseph Pfeiffer**;
„ **Todtnau** Hr. **Karl Thoma**;
„ **Triberg** Hr. **Louis Schick** in **Haslach**;
„ **Ueberlingen** Hr. **A. Ruh**;
„ **Untermünsterthal** Hr. **J. G. Gutmann**;
„ **Villingen** Hr. Kanzlist **E. Dehorn**;
„ **Waldshut** Hr. **Rud. Bayer**;
„ **Waldkirch** Hr. Rathschrbr. **Högerich**;
„ **Walldorf** Hr. **Georg Weber**;
„ **Weinheim** Hr. **Peter Köhler**;
„ **Werbach** Hr. **L. Walzenbach**;
„ **Wertheim** Hr. **J. G. Weimar**;
„ **Wolfenweiler** Hr. Accisor **Seiler**.

Z.908.1. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die Direktion der Großh. Kunstschule und der Kunstverein für das Großherzogthum Baden in Karlsruhe haben sich vereiniget, eine Ausstellung von Werken hier wirkender Künstler in den Räumen des Kunstvereins zu veranstalten; die Sammlung wird zu gleichem Zwecke den bedeutenderen Städten des Großherzogthums übermittelt werden.

Die Ausstellung, bestehend aus etwa 50 Kunstwerken, beginnt in Karlsruhe Mittwochs den 22. März und wird in den Tagen bis zum 3. April den Kunstfreunden zu täglichem Besuche in den üblichen Stunden geöffnet sein.

Nichtmitglieder haben ein Eintrittsgeld von 20 Pfennigen zu entrichten.

Allgemeine Versammlung der Müller Badens,

Z.925.

zugleich

Generalversammlung des badischen Zweigvereins des Verbandes

deutscher **Müller und Mühlen-Interessenten.**

Zu der Samstag den 25. März l. J., Vormittags 10 Uhr, im Saale der „Harmonie" in Freiburg i. Br. stattfindenden allgemeinen Versammlung der Müller Badens (Mahl-, Schneide-, Oel-, Papier Müller 2c) und der Generalversammlung des badischen Zweig Vereins des Verbandes deutscher Müller und Mühlen-Interessenten beehren wir uns Sie hiermit ergebenst einzuladen.

Tages-Ordnung:

1) Eröffnung der Versammlung.
2) Kassen-Bericht; Wahl der Revisoren.
3) Ueber die Lage der Müllerei, Sack-, Credit- und Zollverhältnisse.
4) Ueber das Versicherungswesen.
5) Ueber das Haftpflicht-Gesetz und den Schutz gegen dasselbe.
6) Ueber die Fortschritte der Technik im Mühlenwesen.
7) Vorstands-Wahl und Wahl des nächsten General-Versammlungs-Ortes.
8) Offene Fragen.

Wir sprechen die Hoffnung aus, daß die Behandlung obiger wichtiger Fragen, die nur durch einmüthiges Zusammengehen aller Müller richtig gelöst werden kann, sämmtliche Müller Badens veranlassen wird, der Versammlung beizuwohnen.

Der Vorsitzende des Verbandes deutscher Müller und Mühlen-Interessenten, Herr Jos. J. van den Wyngaert in Berlin, wird in der Versammlung anwesend sein.

Offenburg, im März 1876.

Der Vorstand des badischen Zweigvereins:
L. Hildebrand.

J. Erhardt'sches Töchter-Institut

nebst Lehrerinnen-Seminar in Heidelberg.

Z 499 5.

Eröffnung des neuen Kurses am 24. April cr.

Obige Anstalt, eigens für Unterrichts- und Erziehungszwecke erbaut und eingerichtet, verfügt über reiche Lehrkräfte und bietet auch in erziehlicher Hinsicht den ihr anvertrauten Töchtern einen angenehmen Familienkreis, in welchem man Elternstelle möglichst zu ersetzen sucht. Prospekte und Referenzen stehen zu Diensten.

Heidelberger Ultramarinfabrik.

Nach § 6 unserer Statuten und Beschluß des Aufsichtsraths beehren wir uns, unsere Herren Aktionäre aufzufordern, die

Einzahlung der letzten Rate von 20%

des Nominalbetrags unserer neuen Aktien, abzüglich Intercalarzinsen, mit M. 289. 10 Pf. pr. Aktie, spätestens

bis zum 5. April d. J.

an uns direkt zu leisten, unter gefälliger Vorlegung der Interimsquittung.

Heidelberg, den 6. März 1876. Z 719.3.

Der Vorstand.

Z.830.2.

Stellenantrag

Für ein größeres herrschaftliches Haus in Süddeutschland wird ein

Hausmeister

zur Führung des Haushaltes und Oberaufsicht über die übrige Dienerschaft gesucht, welcher in größeren Familien und ähnlicher Stellung schon gedient hat, nicht über 36 Jahre alt ist und über Gewandtheit und Geschick, sowie strengste Redlichkeit und Pünktlichkeit beste Zeugnisse vorlegen kann. Die Stelle ist eine dauernde und entsprechenden Falles mit Alters- und Familienversorgung versehen. Gehalt nach Uebereinkommen. Anmeldungen sind unter W 6312a innerhalb 14 Tagen verschlossen zu senden an die Annoncenexpedition von **Haasenstein & Vogler** in **Mannheim.**

Z.854.3. Kehl.

Die Wirthschaft zum Adler in Kehl

soll pro 1. April c. mit Stallungen, Magazin, Garten und sonstigem Zubehör, theilweise oder ganz verpachtet oder verkauft werden. — Mobiliar kann vom Pächter oder Käufer gesteigert werden. Ernstliche Reflektanten wollen sich an Hrn Bürgermeister **Benz** in Kehl wenden. (2 III)

Z.724.2. Ettlingen.

Ein Lehrer

für Realien **auf 1. Mai** gesucht. Kenntniß der engl. Sprache erwünscht. Zahlung gut, Stellung angenehm. (H 6559.)

Die Knaben-Erziehungs Anstalt in Ettlingen bei Karlsruhe.

Z.906.1. Lahr in Baden.

Zu verkaufen.

Eine größere Parthie **Muffenröhre,** 3¹ -, 4-, 4½-, 5- und 6zöllig, haben wir billig zu verkaufen.

Gasanstalt Lahr in Baden.

Farrenmarkt in Durlach.

Wir machen hiermit bekannt, daß

Montag den 27. März d. J.

in Verbindung mit dem regelmäßigen Viehmarkte ein Farrenmarkt stattfindet.

Nach einer Mittheilung des landwirthschaftlichen Vereins Durlach werden Prämien bis zum Betrag von 100 Mark für die vorzüglichsten verkäuflichen Rindsfarren ausgesetzt und Weggelder von 45 Pfennig für die Stunde bis zu acht Stunden direkter Entfernung auf Vorlage von Ursprungszeugnissen der Heimathsbehörde vergütet.

Wir laden zu recht zahlreicher Betheiligung an diesem Markte ein.

Durlach, den 20. März 1876.

Der Gemeinderath.
J. A. d. B.:
F. Lichtenberger.
Z.919.1. Siegrist.

Z.912.1. Gemeinde Rheinau.

Stammholz-Versteigerung.

Am Osterdienstag 18. April d. J. werden zu Rheinau, um 8 Uhr Morgens, in den Waldbezirken „Au und Saukopf" in der Nähe des Rheins:

100 große Eichen- und Rustenstämme von 2 bis 5 Festmeter,
80 kleinere von 2 Festmeter und darunter,
8 große um den Marksteln Nr. 67, zwischen den Gemarkungen Rheinau und Cappel stehende Pappeln und
2 Nußbaumstämme

auf Termin versteigert.

Rheinau, den 18. März 1876.

Der Bürgermeister.

Z.871.2. Durbach.

Rebgut-Versteigerung.

Herr Medizinalrath Barth in Offenburg läßt sein an hiesiger (Durbacher Gemarkung liegendes, unten beschriebenes Rebgut mit aller liegenschaftlichen Zubehörde

Mittwoch den 5. April d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,

im Gasthause zum Ritter hier, unter sehr vortheilhaften Bedingungen öffentlich versteigern, und zwar:

Grundstück Nr. 31.

4 Ar 14 Meter (46 Ruthen) Hausplatz und Hofraithe — mit
— 89 Meter (11 Ruthen) anstoßendem Garten.
5 Ar 12 Meter mit einstöckigem Wohnhaus, Keller, Scheuer, Stall und einzeln stehendem Wasch- u. Brennhaus, neben Josef Feger, Josef Kiefer's Erben und Urban Huber.

Sodann 83 Hausen Bergreben, fast ausschließlich Edelsorten, in bester Lage und vorzüglichem Stande (mit zahlreichen, in Stauder gezogenen Bäumen von feinstem Tafelobst, nebst einer großen Anzahl der seltensten und kostbarsten Tafelreben); nämlich

Grundstücks-Nr 12 u. 13.

1 Hekt. 10 Ar 16 Met. (3 Morg. 24 Rth.)
6 „ 78 „ (75,4 „)
24 „ 93 „ (27,7 „)

1 Hekt. 41 Ar 87 Met. (4 Morg. 27,1 Rth.) Reben im Steinberg, neben Josef Feger, Michael Schwab, Josef Siebert, Urban Huber, Josef Kiefer's Erben und sich selbst, Grundbuch Theil 12 u. 14. Nr. 17, 77, B. Folio 110, 445 u 42.

Die Versteigerung erfolgt — Klumpenverkauf vorbehalten — in schicklichen Abtheilungen (terrassen- oder grabenweise).

Die Bedingungen werden am Steigerungstage bekannt gemacht.

Durbach, den 16. März 1876.

A. A.:
Der Bürgermeister.
Geiler.

Verwaltungssachen.

Aushebung.

Z 914. Nr. 2720. Schwetzingen.

Das Militärersatzgeschäft pro 1876 betr.

Die alphabetischen Listen des Aushebungsbezirks Schwetzingen für die Jahrgänge 1876, 1875 und 1874, sowie die Restantenliste liegen zur Einsicht während 8 Tagen in der Amtskanzlei dahier auf.

Schwetzingen, den 18. März 1876.

Großh. bad. Bezirksamt.
Leutz.

Verm. Bekanntmachungen.

Z.924. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Mit dem 1. Mai d. J. wird für den direkten Personen- und Gepäckverkehr zwischen den Großh. Badischen Eisenbahnen einerseits und der Königl. Saarbrücker-Bahn über Mannheim, Marau und Kehl, sowie den Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen über die Pfalz anderseits ein neuer Tarif mit theilweise erhöhten Taxen in Wirksamkeit treten.

Mit gedachtem Zeitpunkt werden zugleich die direkten Personen- und Gepäcktaxen Basel—Saarbrücken und Trier über Kehl, ferner Heidelberg—Forbach, sowie Offenburg—Trier zur Aufhebung gelangen.

Karlsruhe, den 20. März 1876.

Generaldirektion
der Großh. Staats-Eisenbahnen.
W. Eisenlohr.
Schuhmacher.

Z.918. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Mit Wirkung vom 1. April l. Js. gelangen im Mitteldeutschen Verband im Verkehr der Station Mannheim mit Merseburg, Station der Thüringischen Bahn und Niederhone, Station der Frankfurt—Bebraer Bahn direkte Tarifsätze zur Einführung.

Exemplare des die betreffenden Taxen enthaltenden Nachtrags 26 zum Mitteldeutschen Verbandgütertarif vom 1. August 1872, in welchem ferner Ergänzungen und Aenderungen des Waarenverzeichnisses und der Tarifbestimmungen vorgesehen sind, können von der Güterexpedition Mannheim bezogen werden.

Karlsruhe, den 18. März 1876.

Generaldirektion
der Großh. Staats-Eisenbahnen.
W. Eisenlohr.
Schuhmacher.

Z.865.2. Nr. 223. Waldkirch.

Nutzholzversteigerung.

Aus den Domänenwaldungen im vordern Elzthale versteigern wir in kleineren Loosabtheilungen und mit unverzinslicher Borgfrist bis 1. Oktober l. J. am

Mittwoch den 29. l. M.,
Vormittags 10 Uhr, im Badwirthshause zur Arche dahier,

aus dem Distrikt Engewald:

62 tannene Sägstämme, 185 tannene Sagklötze, 334 tannene Baustämme, 104 tannene Baustangen, 748 tannene Gerüststangen, 250 tannene Hopfenstangen in 8 Klassen, 93 tannene Reb- und Bohnenstecken; ferner: 8 Eichen, 10 Buchen, 16 Ahorne, 59 Eschen, 3 Ulmen, 10 Erlen u. 4 Lärchen;

aus dem Distrikt Kastellwald:

22 tannene Sägstämme, 20 tannene, 3 forlene Sägklötze, 478 tannene, 47 forlene Baustämme, 88 tannene Bau- und Gerüststangen, sowie 29 Eichen und 7 Ster eichenes Rollholz zu Rebstecken.

Domänenwaldhuter Blattmann hier wird das Holz, welches zum großen Theil an der Landstraße, im Uebrigen an guten Fahrwegen liegt, auf Verlangen vorzeigen.

Waldkirch, den 16. März 1876.

Großh. bad. Bezirksforstei.
Krutina.

Z.891.1. Nr. 1267. Mannheim.

Küchenmeisterinstelle.

Bei Großh. Landesgefängnißverwaltung Mannheim ist die Stelle einer Küchenmeisterin mit einem ledigen älteren Frauenzimmer oder einer kinderlosen Wittwe aus besserem Stande alsbald zu besetzen.

Mit der Stelle ist ein baarer Jahresgehalt bis zu 600 Mk. nebst Dienstzimmer, freier Beköstigung, Heizung, Beleuchtung und Lagerung verbunden.

Hiezu Lustragende wollen sich **innerhalb 14 Tagen** unter Vorlage von Zeugnissen entweder mündlich oder schriftlich bei uns anmelden.

Mannheim, den 19. März 1876.

Großh. Landesgefängnißverwaltung.

Mit einer Beilage.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.